Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger für das Sauerland — SV — Amtliches Kreisblatt des Kreises Olpe

Gegr. 1840.

Das „S. V." erscheint jeden Werktag früh. Der monatliche Bezugspreis beträgt 1,50 G.-M., die Einzelnummer kostet 10 G.-Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Störungen durch höhere Gewalt und Ausstand rechtfertigen keine Ersatzansprüche. Geschäftsstellen: Frankfurterstr. Nr. 16 und Bahnhofstr. Nr. 3. — Fernruf 2. — Postscheck-Konto Köln Nr. 10158.

Anzeigenpreise: 1 Millimeter Höhe im Ortsverkehr 8 Goldpfg., f. Auswärtige 10 Goldpfg. Reklamen 40 Goldpfennig: Offertengebühr 25 Goldpfg., umzurechnen nach dem am Tage der Zahlungen gültigen Berliner Dollar-Kurs Zahlbar bei Aufgabe, spätestens 8 Tage nachher, andernfalls Verzugszinsen berechnet werden. Eventuell gewährter Rabatt gilt nur als Kassen-Rabatt.

Nr. 157 — Olpe, Montag, den 7. Juli 1924 — 84. Jahrg.

Die belgischen und französischen Beratungen zur Vorbereitung der Londoner Konferenz.

Eine Erklärung Herriots.

Das Programm der Londoner Konferenz.

Nach Londoner Informationen, die man in Bezug auf ihre Quelle als offiziös ansprechen muß, ist das Programm der Londoner Konferenz das folgende: Die Alliierten werden im ersten Teil der Konferenz unter sich nur über die Anwendung des Dawesberichts verhandeln. Zum zweiten Teile der Konferenz wird Deutschland zugezogen werden, mit dem man in gemeinsamen Verhandlungen ein Abkommen aufsetzen wird, das von der grundlegenden Erklärung ausgeht, daß alle unterzeichnenden Mächte den Dawesbericht vorbehaltlos annehmen. In dem Abkommen wird dann festgesetzt werden, daß Deutschland bis zu einem gewissen Datum alle Maßnahmen durchgeführt haben muß, um die Anwendung des Dawesplanes zu ermöglichen. Die Alliierten verpflichten sich ihrerseits, binnen einer ganz kurzen Frist von wenigen Wochen nach Ablauf der Deutschland gesetzten Frist alle wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen, die zurzeit gegen Deutschland angewendet werden, aufzuheben wenn Deutschland fristgerecht seinerseits die erforderlichen Maßnahmen durchgeführt hat. — Im Geist des Dawesberichts soll dann ein Abkommen eine Erklärung der Alliierten niedergelegt werden, wonach sie sich verpflichten, die wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen gegen Deutschland nur im Falle einer „gröblichen Verletzung" der Verpflichtungen von deutscher Seite wieder in Kraft treten zu lassen. Jede Verletzung der Verpflichtungen, die aus dem Dawesplan hervorgehen, soll in Zukunft von einer Körperschaft geprüft werden die von der Reparationskommission völlig unabhängig ist. Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung bestimmter Bestimmungen des Dawesplanes sollen vom Internationalen Schiedsgerichtshof in Haag geprüft und entschieden werden.

Belgische Beratungen zur Londoner Konferenz.

WTB **Brüssel**, 6. Juli. (Drahtb.) Hymans empfing gestern den belgischen Botschafter in London und den belgischen Botschafter in Paris, zwecks Besprechungen über die Londoner Konferenz.

Französische Konferenz über die Stellungnahme zur Londoner Konferenz.

WTB **Paris**, 6. Juli. Zeinhalb Uhr nachmittags (Drahtb.) Heute Nachmittag ist am Quai d'Orsay eine Konferenz unter Vorsitz des Ministerpräsidenten zusammengetreten, um in eine Prüfung der Probleme der Londoner Konferenz einzutreten.

An der Konferenz nahmen teil die französischen Delegierten in dem Wiederherstellungsausschuß, ferner Kriegsminister Nollet, der Finanzminister Clementel der Ministerialdirektor Seydoux, der politische Direktor des auswärtigen Pierretti de la Rocca, und der Kabinettssekretär des Ministerpräsidenten Begrn.

Nach Beendigung der Konferenz wurde folgendes

Kommunique

ausgegeben:

„Die Teilnehmer der Konferenz haben über die allgemeine Grundsätze, die in der Note der Stellungnahme Frankreich zur Londener Konferenz zum Ausdruck kommen werden, beraten. Der Text der Note wird Dienstag mitgeteilt. Die Note wird allen Alliierten mitgeteilt."

Der englische Arbeitsminister in Paris.

WTB **Paris**, 6. Juli (Drahtb.) Der englische Arbeitsminister Thomton ist heute nachmittag auf dem Flugplatze Le Bonguet bei Paris angekommen.

Erkelenz in Paris.

)(**Berlin**, 6. Juli. Dem Tageblatt zufolge trat der demokratische Reichstagsabgeordnete Erkelenz in Paris ein, um sich über die politische Situation in Frankreich aus eigener Anschauung zu unterrichten.

Herriot empfängt Senatoren.

WTB Paris, 6. Juli. (Drahtb.) Herriot empfing gestern Abend den Vorsitzenden des Senatorenausschusses für den Friedensvertrag, **Millies de Lacroix**, den Berichterstatter des Finanzausschusses **Tengerer** und den Vorsitzenden des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten **Hubert**. Havas gibt an, daß sich die 3 Senatoren mit Herriot über den Verlauf der außenpolitischen Interpellationsaussprache im Senat am Dienstag besprochen haben.

WTB **Paris**, 6. Juli. (Drahtb.) Der Ministerpräsident Herriot empfing heute Nachmittag den Vorsitzenden des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten **Franklin Bouillon**.

Der Richter über deutsche Verfehlungen.

WTB **Paris**, 6. Juli. (Drahtb.) **Oeuvre** schreibt zu der Frage, ob der **Wiederherstellungsausschuß oder eine andere Organisation über etwaige Verfehlungen Deutschlands** gegen den Sachverständigenplan zu entscheiden habe:

Was England mit seiner ganzen militärischen Macht an die Seite der Alliierten stelle, aber nur im Falle einer schweren Verfehlung Deutschlands eintrete, so sei **wieder eine internationale Organisation gebildet, wie das Haager Schiedsgericht.** Das bedeute **keine Herabsetzung des Wiederherstellungsausschusses. Wenn Deutschland dagegen den Sachverständigenplan zurückweise, so würden die Rechte des Wiederherstellungsausschusses entsprechend dem Friedensvertrag zur Geltung kommen.**

Herriot erklärt, sich selbst treu zu bleiben.

WTB **Paris**, 6. Juli. (Drahtb.) **Herriot** hielt gestern Nachmittag in **Troyes** eine Rede, in der er u. a. sagte: „Wie man mir auch zur Vorsicht raten möge, **ich bleibe derselbe**, der ich in der Opposition gewesen bin. Ich werde trotzdem nicht nachgeben, denn ich bin überzeugt daß ich wenn ich meinem System treu bleibe, der Republik und zu Frankreich gleicher Weise treu bleibe, die über 4 Jahr zu trennen versucht worden sind. Die Republikaner haben es nicht nötig, sich von irgend einem eine Lektion in Patriotismus erteilen zu lassen. Es ist meine Pflicht an der Sicherheit und dem Frieden zu arbeiten, den die Völker von uns verlangen und keinen Augenblick die Rechte Frankreichs beeinträchtigen zu lassen. Wir müssen durch Schwierigkeit hindurch versuchen, selbst wenn unsere Arbeit in gewaltigstem Maße gefährdet oder sabotiert werden gerade das gesteckte Ziel erreichen.

Die Antwort der Botschafterkonferenz auf die deutsche Note

Paris, 4. Juli. (Priv.-Nachr.) Die Botschafterkonferenz, die gestern morgen zusammengetreten ist, um sich mit der deutschen Note vom 30. Juni zu beschäftigen, hat nach dem ausgegebenen amtlichen Kommunique Kenntnis genommen von dem dazu durch das interalliierte Militärkomitee erstatteten Gutachten. Sie hat sich sodann vorbehaltlich der Zustimmung der in ihr vertretenen Regierungen in den großen Linien über den Entwurf der gemeinsamen Antwort an die deutsche Regierung geeinigt.

Deutschland und der Völkerbund.

Die Frage der Stellungnahme Deutschlands zum Völkerbund wird, so schreibt man uns aus parlamentarischen Kreisen, in der nächsten Zeit die politischen Kreise, aber auch die ganze deutsche Oeffentlichkeit lebhaft beschäftigen müssen. In der Einstellung der fremden Mächte zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund hat sich in letzter Zeit zweifellos eine starke Wandlung vollzogen und zwar ausgehend von der neuen politischen Strömung in Frankreich.

Für Deutschland liegt das Problem in sich einfach: Ein Beitritt zum Völkerbund wird unter keinen Umständen jemals in Rede stehen können, solange als Voraussetzung für einen solchen Beitritt von Deutschland etwa die neuerliche Anerkennung des Versailler Friedensvertrages und seine Rechtsgültigkeit gefordert würde. Zum zweiten würde Deutschland dieser Frage nur dann näher treten können, wenn ihm die volle Gleichberechtigung zugestanden würde. Das würde naturgemäß auch bedingen, daß Deutschland einen Sitz im ständigen Rate des Völkerbundes erhielte.

Daß demgemäß verfahren werde, hat die, dieser Tage in Lyon abgehaltenen Tagung der Völkerbund-Liguen gefordert. Der betreffende Antrag ist einstimmig angenommen worden, nur haben nach der Abstimmung die Vertreter von Polen und Rumänien einen Protest abgegeben, der sich nicht gegen die **Aufnahme** Deutschlands einen ständigen Sitz im **Rate** erhalten soll.

Die Frage der Beteiligung Deutschlands am Völkerbund wird daher in nächster Zeit unter wesentlich veränderten Gesichtspunkten als bisher zu behandeln sein. Es hängt alles davon ab, in welchem Geiste die sehr schwierigen, gegenwärtig noch der Lösung harrenden Fragen aus Anlaß des Sachverständigengutachtens behandelt werden. Erst, wenn sich dabei ergibt, daß Deutschland wirklich **volle Gleichberechtigung** zuteil wird, so zwar, daß endlich einmal die **Behandlung Deutschlands als einer Nation zweiten Ranges und die Behandlung der deutschen Bevölkerung als Menschen zweiter Klasse aufhört**, erst dann wird auch das jetzt noch vorhandene und durchaus verständliche Mißtrauen in weiten Kreisen der Bevölkerung gegenüber dem Völkerbund in seiner heutigen Gestalt verschwinden.

Die Gegenseite hat es vollkommen in der Hand, Deutschland das Mißtrauen gegenüber dem Völkerbund zu nehmen. Sie braucht nur darauf Bedacht zu haben, daß die mit Deutschland zu führenden Verhandlungen wirklich im Geiste des **Verständigungswillens** geführt werden. Solange Deutschland das Gefühl haben muß, daß alle diese Verhandlungen von der andern Seite her mit Methoden geführt werden, aus denen die Lust zur Quälerei, die Freude an den Schikanen überall sich geltend machen solange ist naturgemäß nicht daran zu denken, daß eine Atmosphäre der Beruhigung und des Vertrauens zustande käme. Man hat in den letzten Jahren Deutschland seine elende Notlage mit diesen Behandlungsmethoden immer wieder mit geradezu künstlicher Wollust vor Augen geführt und man hatte oft genug den Eindruck, daß dieses Vorgehen der Gegenseite nur darauf diktiert war, dem auf seine ruhmreiche Vergangenheit stolzen deutschen Volke seine elende Lage von heute mit allen nur dankbaren Mitteln vor Augen zu führen. Erst wenn das aufhört, kann auch die Mitarbeit Deutschlands am Bunde und Rate der Völker erwartet werden, wobei Deutschlands Tätigkeit in erster Linie darauf gerichtet sein muß, den Völkerbund von heute zu einem **wirklichen Bunde** der Völker umzugestalten.

Empfang der Reichstagsfraktion bei Dr. Stresemann.

WTB **Berlin**, 5. Juli. Wie wir erfahren hat Außenminister Dr. Stresemann gestern die Führer der Rechtsfraktionen mit Ausnahme der kommunistischen und der deutschvölkischen empfangen, um ihnen über den Stand der Verhandlungen bezüglich des Sachverständigengutachtens Aufklärungen zu geben.

Parteiführerbesprechnung in Berlin

)(**Berlin**, 6. Juli. Die Parteiführerbesprechung, die mit dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann stattfand und an der die Führer der Parteien von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten teilnahmen, diente in erster Linie der **Information über die gegenwärtige außenpolitische Lage.** Im Mittelpunkt standen die Vorbereitungen zur Durchführung des Sachverständigengutachtens und die Arbeit der Organisationsausschüsse. Außerdem berichtete der Außenminister über die Einleitung von Verhandlungen mit Frankreich und Belgien wegen der **Räumung des Ruhrgebietes.** Wir haben bereits neulich darauf hingewiesen, daß die Arbeiten des Organisationsausschusses über die Industrieobligationen auf Schwierigkeiten gestoßen sind, und daß deshalb eine Verzögerung in der Fertigstellung der notwendigen Gesetzentwürfe zu befürchten ist. Wir hätten es begrüßt, wenn man die Gesetze noch vor der Londoner Konferenz zustande gebracht hätte, jetzt aber, nachdem die Vorarbeiten in **Paris** nur langsam vorwärts schreiten, scheint es un, als ob dieses Ziel nicht mehr erreichbar ist.

Man spricht deshalb in politischen Kreisen davon, daß es für den Abschluß der Londoner Konferenz oder des dort abzufassenden Protokolls genügen könnte, wenn die deutsche Regierung ihrerseits auf Grund von **Rahmengesetzen** sich auf die Ausführungsgesetze verpflichtet und diese Verpflichtung mit ihrer Unschrift bestätigt und deckt. Dem Reichstag würde es dann obliegen, die in die Rahmengesetze einzufügenden einzelnen Gesetze anzunehmen. Natürlich hängt von dem Termin der Fertigstellung der Gesetzentwürfe auch der Termin für die Einberufung des Reichstages ab. Die eingetretene Verzögerung wird also wohl dahin führen, daß der Zusammentritt des Reichstages nicht vor Ende Juli, vielleicht erst Anfang August erfolgt, und daß, wenn Zwischenfälle oder Ueberraschungen eintreten, eine endgültige Regelung erst im Laufe des Monats August erwartet werden kann.

Der Reichsverband der deutschen Industrie.

WTB **Berlin**, 4. Juli. Der Reichsverband der deutschen Industrie teilt mit:

Aus dem Wortlaut der Resolution, die der Hauptausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie auf seiner Tagung am 2. Juli d. J. faßte, glaubt ein Teil der öffentlichen Meinung den Schluß ziehen zu können, daß die deutsche Industrie **eine veränderte Stellung zum Sachverständigenbericht** eingenommen hat. Nichts ist

irriger als diese Auffassung.

Der Hauptausschuß hat die Resolution des Vorstandes des Reichsverbandes vom 24. April vollinhaltlich gebilligt. Hierauf haben Präsidium und Vorstand um so mehr Wert gelegt, als eine gewisse extreme Opposition, die zum größten Teil allerdings außerhalb des Reichsverbandes steht, die Ansicht verbreitet hatte, daß Präsidium und Vorstand durch den Hauptausschuß nicht mehr gedeckt seien. Es zeigte sich bei dieser Sitzung, daß eine überwältigende Mehrheit für die Resolution des Vorstandes des Reichsverbandes vorhanden war. Schon das Zahlenverhältnis beweist dies. Es stimmten etwa 110 Mitglieder für die vorliegende Resolution, wobei sich 11 Mitglieder der Stimme enthielten, aber nicht etwa, weil sie gegen die Resolution vom 24. April waren, sondern weil sie eine erneute Abstimmung überhaupt nicht mehr für notwendig hielten. Gegen diese Resolution haben ausgesprochenermaßen nur 12 Teilnehmer gestimmt.

In der **Deutschen Tageszeitung** wird in einer offenbar von parteipolitischer Seite zugegangenen Darstellung die Verhandlung in der Hauptausschußsitzung unrichtig wiedergegeben. Es wird dort behauptet, daß eine gewandte Regie die angeblich starke und entschiedene Opposition in einen Nachteil dadurch gebracht habe, daß nur zehn Minuten Redezeit erlaubt wurden. Hierzu ist zunächst zu sagen, daß dieser Antrag auf Beschränkung der Redezeit ohne Wissen der Verbandsleitung und der Geschäftsführung gestellt worden ist. Dann ist dieser von der Versammlung gegen eine Minderheit von ganz wenigen Stimmen angenommen worden. Der Antrag wurde von dem Vorsitzenden äußerst liberal durchgeführt, und zwar insbesondere gegenüber dem Mitgliede der Deutschen Industriellen-Vereinigung, Herrn Kommerzienrat **Krahwinkel**, dem die mehr als dreifache Redezeit zur Verfügung stand. Namentlich haben weder Kommerzienrat Krahwinkel, noch ein anderer Oppositionsredner einen positiven Vorschlag gemacht, wie ohne eine Eingehen auf das Sachverständigengutachten als Verhandlungsbasis für die Lösung des Reparationsproblems die besetzten Gebiete befreit, eine vom Reichsverband stets gestellte Vorbedingung für die Annahme und Durchführung des Sachverständigengutachtens, und die deutsche Wirtschaft vor dem völligen Untergang gerettet werden können.

Auch die Bemerkung der genannten Zeitung, daß die Ausführungen der Referenten über die rein technischem Gebiete bewegten, zeugt von einer geringen Sachkenntnis des Kritikers und von seiner unvollständigen Berichterstattung. Tatsächlich wurden alle Fragen, die dieser Sachverständigenbericht aufwirft, nicht nur in technischer, sondern auch in taktischer und materieller Hinsicht einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Es zeigte sich aber, daß die Gegner des Berichts lediglich aus ihrer rein negativen Einstellung heraus eine Opposition herbeizuführen suchten und die Mehrheit der Versammlung von der Zweckmäßigkeit und Richtigkeit einer solchen Einstellung überzeugen wollten. Daß dieser Versuch gänzlich fehlschlug, hat das Ergebnis der Abstimmung deutlich erwiesen.

Ausland.

La Folette Präsidentschaftskandidat.

WTB **Cleveland**, 7. Juli. (Drahtb.) Die **Konferenz** der fortschrittlichen politischen Aktion hat Senator La Foletto als Kandidaten ernannt und ein Wahlprogramm angenommen, das die Sympathie für das Streben des amerikanischen Volkes nach Freiheit und Unabhängigkeit vor Erwerbung der Eisenbahn durch den Staat vor Wiederherstellung der Steuern als übermäßige Gewinner für die Herabsetzung übertriebener erhöhter Tarife und schwerer anderer einschneidenden Maßnahmen zum Ausdruck bringt.

Endlose Abstimmung des demokratischen Kongresses.

() **Newyork**, 7. Juli. (Funkspruch) Nach der **77 Abstimmung** blieben für Mac Ado 513 Stimmen, für Seuth 367 und für Davis 73 Stimmen. Da sich damit auch noch kein endgültiges Ergebnis ergab, wurde der demokratische Kongreß auf Montag vertagt.

Ein italienisch-jugoslavischer Zwischenfall.

WTB **Gratz**, 4. Juli. Nach einer Meldung der Grazer Tagespost ereignete sich bei Bischofslack ein Grenzzwischenfall. Die italienische Grenzmache trat auf jugoslavisches Gebiet über und beschoß dort die Finanzwache. Zwei jugoslavische Grenzwächter und ein Student wurden schwer verletzt.

Deutschland.

Kein Vierteljahrsvorauszahlung an die Beamten.

() **Berlin**, 6. Juli. Da es zweifelhaft war, ob die Beamten, die sich ihre Bezüge auf ein Konto überweisen lassen, nach dem 30. Juni 1924 wieder einen Rechtsanspruch auf Vierteljahrsvorauszahlung ihrer Bezüge haben, die Finanzlage des Reiches und anderer öffentlicher Körperschaften ohne Gefährder Währung eine solche aber nicht gestattete, ist der **Reichsfinanzminister** durch eine Verordnung des **Reichspräsidenten** ermächtigt worden, bis zum Ende des laufenden Haushaltsjahres eine **monatliche** Auszahlung anzuordnen.

In den Verhandlungen, die dieserhalb mit dem Reichsfinanzministerium stattgefunden hatten, bedauerten die **Spitzenorganisationen** an sich diese Maßnahme, konnten sich aber der Berechtigung der geltend gemachten Gründe nicht verschließen und haben um eine Verkürzung der Frist gebeten. Diesem Wunsche ist dadurch entgegengekommen worden, daß der Reichsminister der Finanzen, die Monatszahlungen vorläufig nur bis zum 31. Dezember 1924 angeordnet hat.

Gedenkfeier für die Kriegsopfer und Verfassungstag.

WTB **Berlin**, 4. Juli. Wie wir erfahren, hat die Reichsregierung beschlossen, am 3. August eine Gedenkfeier für die vom deutschen Volke im Weltkrieg gebrachten Opfer zu veranstalten. Einzelheiten darüber werden noch bekanntgegeben.

Daneben soll in diesem Jahre der Verfassungstag am 11. August in der üblichen Weise gefeiert werden.

Zentrum und Bayrische Volkspartei

WTB **München**, 4. Juli. Zur kürzlichen Zusammenkunft der Vertreter der Bayrischen Volkspartei mit dem Parteivorstand der Zentrumspartei schreibt **die Bayrische volksparteiliche Korrespondenz**, die Besprechung habe den Zweck, **einen Gedankenaustausch** über die schwebenden politischen Gesamtfragen zu pflegen. Außerdem kam auch das Vorgehen der Zentrumsfraktion bei den letzten Reichstagswahlen in der Rheinpfalz und dem rechtsrheinischen Bayern zur Sprache. Ueber diesen speziellen Punkt hinaus wurde bei der Besprechung **vereinbart, daß in Zukunft bei allen großen politischen Fragen, die irgendwie mit den gemeinsamen Interessen der beiden Parteien im Zusammenhang stehen, zwischen der Fraktion des Zentrums und der Fraktion der Bayrischen Volkspartei eine unverbindliche Fühlungnahme aufgenommen werde.** Ausdrücklich wurde von den Unterhändlern der Bayrischen Volkspartei betont, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen an die **Errichtung irgendeiner Arbeitsgemeinschaft**, wie sie bis 1920 bestanden habe, **nicht** gedacht werden könne da sich die Bayrische Volkspartei ihre vollkommene Selbständigkeit in jeder Beziehung wahren müsse, was aber nicht daran hindert, **gemeinsam vorzugehen, wenn gemeinsame Auffassungen und gemeinsame Interessen vorhanden seien.**

Die Religions-Verhältnisse der Reichstagsabgeordneten.

Aus den Mitteilungen die die Reichstagsabgeordneten selber bezüglich ihrerer Religionsbekenntnisse für den neuen „Kürschner" (soeben im Verlag Hillger, Berlin, erschienen) gemacht haben, ergibt sich folgendes:

216 **evangelisch**„ und zwar: 93 Deutschnationale, 41 Angehörige der Deutschen Volkspartei, 24 Demokraten, 30 Nationalsozialisten, 14 Sozialisten, 4 Wirtschaftsparteiler, 5 Deutschhannoveraner, 3 Deutschsoziale, 1 Anhänger der Bayerischen Volkspartei, 1 Angehöriger des Bayerischen Bauernbundes.

105 **Katholische**, und zwar: 63 Zentrum, 9 Deutschnationale, 15 Bayerische Volkspartei, 3 Bayerischer Bauernbund, 5 Deutsche Volkspartei, 3 Demokraten, 3 Nationalsoziale, 1 Wirtschaftsparteiler, 3 Sozialisten.

1 **Altkatholik**, der Sozialist ist.

3 **Juden**, darunter 2 Sozialisten und 1 Kommunist.

Freireligiös sind 5, nämlich 1 Wirtschaftsparteiler, 3 Sozialisten, 1 Kommunist.

Als **Atheist** bezeichnet sich 1 Sozialist, als **Freidenker** 1 Kommunist.

Als religionslos oder Dissidenten erklären sich all anderen, soweit sie überhaupt über ihren Bekenntnisstand Angaben gemacht haben.

Jüdischer Abstammung sind, soweit sich dies feststellen ließ, **15 Abgeordnete.**

Die zehn ältesten und jüngsten Abgeordneten

Die zehn ältesten Abgeordneten sind Bock (Soz.) 1846, Dr. Spahn (Zentr.), 1846, Zubeil (Soz.), 1848 Herold (Zentr.) 1848, Großadmiral Tirpitz (Dn.), 1849, D. Dr. Kahl (D. V.), 1849 Bernstein (Soz.), 1850, Kunert (Soz.) 1850, Fehrenbach (Zentr.), 1852, Fritsch (Do.) 1852

Die zehn jüngsten Abgeordneten sind Dietrich (Do.), geb. 1898, Tillmann (Natsoz. Frhtsp.), 1898, Fürst Bismarck (Do.) 1897, Chwolai (Natsoz.) Frhtsp. Lademann (Kom.) 1896, Rosenbaum (Kom.) 1896, Scholem (Kom.) 1895, Ruth Fischer (Volke) (Kom.) 1895, Schröer (Kom.) 1895, Sielter (Nat.soz. Frhtsp. 1895.

Die Nachwahl im Wahlkreis Oppeln.

WTB Berlin, 4. Juli. Die Besprechungen zwischen dem Reichsminister des Innern und den Parteien über den Termin der Nachwahl im Wahlkreise 9 Oppeln haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Wahl mit Rücksicht auf die Ernte erst im September stattfinden soll. Der Reichsminister des Innern hat daher durch Verordnung, die im Reichsanzeiger veröffentlicht wird, die Nachwahl auf den 14. September anberaumt. Die Stimmlisten und Stimmkarten werden vom 17. August bis einschließlich 24. August neu ausgelegt.

Die Ausschließung des Separatistenführer Matthes.

WTB **Düsseldorf**, 6. Juli. Der Gründer und Leiter des sonderbündlerischen Rheinisch-Westfälischen Volksbundes, des berüchtigten Matthes, wurde gestern von einer zahlreich besuchten Versammlung des 15er Ausschusses **ausgeschlossen**. Begründet wurde die Ausschließung Matthes u. a. mit **seinem selbstherrischen Handeln und Auftreten.**

* Für jeden, der den übel berüchtigten Matthes mit seinen tyrannischen Herschmethoden und seinem grenzenlosem Hochmut kennt, bedeutet dies absolut keine Ueberraschung. Wir wundern uns nur, daß man sich von diesem Tyrannen und politischen Verwandlungskünstler ersten Ranges so lang hat beherrschen lassen. Aber jetzt geht selbst den Separatisten eine Stallaterne auf, was für eine feine Marke sie sich zum Führer erwählt hatten. Uns soll es nur wundern, bei welcher Partei Matthes, der bei allen politischen Parteien außer beim Zentrum und bei der Bayrischen Volkspartei, die er ebenso, wie die katholischen Geistlichen stets leidenschaftlich unter dem frenatischen Beifall der anderen bekämpfte, Gastrolle gegeben hat landet.

Der französische Kreisdelegierte in Rüdesheim verhindert den Hochverratsprozeß.

WTB **Hanau**, 5. Juli Beim Aufruf der Zeugen ergibt sich, daß **von den 41 geladenen Zeugen wiederum nur neun erschienen sind.** Senatspräsident Niedner gibt ein an den Oberreichsanwalt gerichtetes **Telegramm des Rüdesheimer Landrats bekannt**, worin es heißt, daß es **den Zeugen im Prozeß Barkholt von dem französischen Kreisdelegierten verboten wurde, zur Verhandlung zu kommen.** Ferner liegt ein **Schreiben des Hauptzeugen Jung** vor, welcher das gleiche mitteilt. Senatspräsident Niedner erklärt, da die Hauptzeugen fehlten, bleibe nichts anderes übrig, als **den Prozeß zu vertagen.** Die Verteidigung schließt sich dem Antrag an. Der Gerichtshof beschließt dementsprechend, da es im unbesetzten Gebiet nicht möglich sei, den Prozeß durchzuführen. Der Antrag der Verteidigung auf **Haftentlassung** wurde mit der Begründung **abgelehnt**, daß Fluchtverdacht vorliege.

Die Vornahme der Durchsuchung der kommunistischen Abgeordneten.

WTB **Berlin**, 6. Juli. (Privatmeldung.) Die Blätter veröffentlichen eine Korrespondenzmeldung, wonach die **Durchsuchung der kommunistischen Fraktionszimmer im Landtage vom Untersuchungsrichter** des Staatsgerichtshofes, **Reichsgerichtsdirektor Vogt, persönlich geleitet** wurden, während sie im **Reichstage von einem Landesgerichtsrat überwacht** wurde. Das im Verlaufe der zweistündigen Durchsuchung beschlagnahmte Material bestand hauptsächlich in **Briefen von teilweise sehr erheblicher Länge.** Die Prüfung der zahlreichen Schriftstücke ist dem **Landgerichtsdirektor Vogt übertragen worden.**

Die Entscheidung zum Dawesbericht im Reichstage.

() **Berlin**, 7. Juli. Nach einer Vorwärtsmeldung nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, die Verabschiedung der Ausführungsgesetze zum Sachverständigengutachten in den gemischten Kommissionen wird noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Man rechnet damit, daß der Reichstag am 28. Juli zusammentritt, sodaß bis Mitte August die Entscheidung fallen dürfte.

Unterzeichnung des deutsch-griechischen Wirtschaftsabkommens.

WTB **Athen**, 5. Juli. Der deutsche Geschäftsträger und der griechische Außenminister unterzeichneten das **vorläufige Wirtschaftsabkommen.** Dieses sichert allen wichtigen deutschen Exportarten Meistbegünstigung und den deutschen Schiffen bei ihrem Verkehr mit griechischen Häfen Gleichstellung mit den griechischen Schiffen, insbesondere auch bezüglich der zu entrichteten Gebühren und Abgaben zu, wogegen deutscherseits die griechische Regierung ein Kontingent für die Ausfuhr griechischer Weine und auf auf Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Regimes für die Einfuhr von Tabak zugesichert wird. Das Abkommen dessen Inkrafttreten noch besonders bekannt gegeben wird, wurde für 6 Monate bei stillschweigender Verlängerung von drei Monaten zu drei Monaten geschlossen. Es wird zweifellos für die Belebung der deutsch-griechischen Wirtschaftsbeziehungen erheblich beitragen.

Kirchliches.

Festblatt der Katholikenversammlung.

Für die diesjährige 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die bekanntlich vom 31. August bis 3. September 1924 in Hannover stattfindet, wird ein eigenes Festblatt herausgegeben werden. Als Mitarbeiter werden die ersten Größen des katholischen Schrifttums mit programmatischen Aufsätzen vertreten sein. Das Festblatt wird ferner sämtliche Reden der Hauptversammlungen im Wortlaut bringen und über alle Haupt- und Nebenveranstaltungen eingehend berichten. Ebenso werden alle Anträge und Beschlüsse zur Veröffentlichung kommen. Da in diesem Jahre, wie das früher üblich war, ein stenographischer Bericht in Buchform über den Katholikentag nicht erscheinen wird, kommt dem Festblatt, das in sechs umfangreichen Ausgaben erscheint, eine ganz besondere Bedeutung zu. Der Postbezugspreis beträgt für sämtliche Nummern 2 M. Bestellungen werden schon jetzt von allen Postanstalten und Briefträgern (Zeitungskatalog 8, Nachtrag, Seite 42) entgegengenommen. Wer deshalb auf dem schnellsten Wege sich bis in alle Einzelheiten über den Katholikentag unterrichten will, oder wer das gesamte Material für die Zukunft gesammelt verwerten will, der tut gut, das Festblatt sofort zu bestellen. Der offizielle Titel, unter dem auch die Bestellung zu erfolgen hat, lautet: Festblatt für die 63. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands (Zeitungskatalog 8, Nachtrag, Seite 42). Anfragen betr. redaktionellen Inhalt sind an die Geschäftsstelle des Festblattes Hannover, Münzstraße 2, zu richten.

Ausstellung für religiöse Kunst der Gegenwart.

Anläßlich der Tagung des katholischen Akademiker Verbandes die vom 5.—11. September in Dresden abgehalten wird, findet in sämtlichen Räumen des Kunstsalons Arnold in der Schloßstraße in der Zeit vom 6.—30. September eine Ausstellung für religiöse Kunst der Gegenwart statt. Bei dieser Gelegenheit sollen die Werke einer Reihe von Künstlern aus Deutschland und Oesterreich, sowie gutes Kunsthandwerk, wie Keramik, Plaketten, Medaillen, usw. gezeigt werden. Die Geschäftsstelle befindet sich Dresden N 6, Wilhelmplatz 2 d, bei Herrn Robert B. Witte, Architekt B. D. A.

0—0 **Würdinghausen**, 7. Juli. Unser Ort feierte aus Anlaß des silbernen **Priesterjubiläums des zu Besuch hier weilenden Herrn Pfarrers Kaufmann aus Detroit** (Michigan) geboren in Würdinghausen, ein herrliches Fest. Die Anstrengungen, die der Ort sich geleistet hatte, um die Feier auch nach außen hin wirkungsvoll zu gestalten, war über alle Erwartung. Der Jubilar in seinem Wesen einfach, bescheiden und anspruchslos war sichtbar am meisten überrascht. Hatte er gar gehofft, in Amerika einer grundvollen Feier zu entgehen, um hier in Würdinghausen in stiller Zurückgezogenheit und ohne Bekanntwerden in die Oeffentlichkeit den Gedenktag zu begehen, dann hatte er wohl mit seinem selbstlosen Wunsche, nicht aber mit den Gefühlen der dankerfüllten Ortseinwohner, des großen Verwandtenkreises und seiner vielen Freunde und Bekannten aus nah und fern nicht gerechnet. Wie der Jubilar selbst erklärte, war ihm erst beim Erwachen am Morgen des Festtages beim Ausblick auf die Straße und die beflaggten Häuser der Nachbarschaft der Gedanke gekommen: „Bin ich verraten?" Weiß man in weiterem Kreise um meinen Jubiläumstag und soll mir die feierliche Aufmachung gelten? Und als er dann die hl. Messe lesen will, wird er bestürzt durch den Anblick der über Nacht entstandenen geschmackvollen herrlichen Innen- und Außendekoration der erst kürzlich durch amerikanigründlich aufgefrischten Kapelle. Da ist ihm alles klar geworden; ein Entweihen gabs nicht mehr. So ist dann der Jubeltag verlaufen, von überaller persönliche, briefliche und drahtliche Glückwünsche in Mengen hereinbringend. An Abende kam für den Jubilar die größte Ueberraschung. Ein großartiger **Fackelzug** mit Musik an der Spitze, dann sinnige Prologe von Schulkindern und wirkungsvolle Lieder des hiesigen Gesangvereins. Namens der Gemeinschaft des Ortes sprach **Egon Stracke** den Gefeierten den tiefgefühlten Dank aus für die den betreffenden des Ortes geleisteten Unterstützungen, namentlich auch für die Zuwendungen auf kirchlichem und caritativem Gebiete. Dann folgte ein mit größter Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den hochwürdigen Herrn Jubilar. Dieser sichtlich tiefgerührt, wies in seiner markanten, urwüchsigen plattdeutschen Heimatssprache, den ihm dekundeten Dank von sich ab. Was er getan, so sagte der Jubilar weiter, wäre nicht aus eigenen Mitteln geschehen, er selbst wäre arm, ärmer als wir, dagegen hätten zwei seiner durch großen Fleiß und äußerste Sparsamkeit in Amerika hochgekommene Brüder reichliche Mittel hergegeben; mehr aber noch die glaubenstreuen und opferwilligen Deutschamerikaner seines Wirkungssprengels in Detroit. Nachdem er in Zeitungen seine Reise nach Deutschland bekannt gegeben und um Zuweisung der Mittel für Linderung deutscher Not gebeten habe, wären ihm in kurzer Zeit Gaben in ungeahntem Umfang zugebracht; meistens allerdings mit der Auflage besonderer Zweckbestimmungen. So wäre es ihm möglich geworden vielerlei dürftigen Stiftungen und Anstalten in Deutschland zu übermitteln. Fernerhin glaubte — seine Person zurücktellend — das Jubilar darauf hinweisen zu sollen, daß noch ein anderer Priester, auch in Würdinghausen geboren, **Prof. Dr. Liese in Freiburg am 20. August d. J. ebenfalls sein 25jähriges Priesterjubiläum** feiern zu können. Dieser gelehrte und edle Menschenfreund, leider sehr schwerhörig und fast taub geworden, wirke um so intensiver in der Caritas. Man könne, wie er zuverlässig wisse Dr. Liese als die Seele des großen deutschen Caritasverbandes ansprechen. Diese Tatsache glaubte Pfr. Kaufmann besonderer Beachtung zu empfehlen. Nach Schluß der Feier gingen alle Teilnehmer der herrlichen Kundgebung sicher mit dem innerlichen Wunsche nach Hause, daß der heute noch außergewöhnlich rüstige Jubilar zum Wohle der notleidenden Deutschen moral seiner engeren deutschen Heimat noch lange gesund bleiben möge. Das walte Gott!

Vermischtes.

Der Rundfunk im Dienste der Polizei.

Die amerikanische „Radiopresse" berichtet von zwei Kriminalfällen, dit mit Hilfe des Radiodienstes ihre Lösung fanden. Der sechsjährige Sohn eines Ingenieurs in Pittsburg war verschwunden, und es gelang den Nachforschungen der Polizei nicht, ihn zu entdecken. Der Vater ließ die Nachricht: von dem Verschwinden und die genaue Beschreibung des Kindes durch Rundfunk nach den Stationen der Vereinigten Staaten verbreiten, wodurch sie auch ein Bootverleiher in einem entlegenen Teile des Staates Newyork hörte. Er erinnerte sich, vor kurzem eine Frau mit einem Knaben nach einem abgelegenen Hausgerudect zu haben. Die Poltzei entdeckte dort tatsächlich das vermißte Kind.

In einem anderen Falle hatte sich ein junger Mann einen wertvollen Empfangsapparat erschwindelt, indem er vorgab, daß er ihn im Auftrage eines wissenschaftlichen Instituts besorge. Der Verkäufer, der ihm den Apparat nebst der Rechnung mitgegeben hatte, bekam erst nachträglich Zweifel; er erfuhr auf eine telephonische Anfrage bei dem betr. Institut, daß er das Opfer seiner Leichtgläubigkeit geworden war. Er verständigte sich mit den nächsten Rundfunkstationen, und am Abend hatte der junge Mann das Vergnügen, durch seinen erschwindelten Apparat den genauen Vorgang seiner Erwerbung und die Beschreibung seiner Person zu hören. Bereits am nächsten Morgen war der Kaufmann im Besitz seines Geldes.

Zwischen Himmel und Erde.

16) Roman von Otto Ludwig.

Er sah, wie sie immer mutiger den Bruder zu beobachten begann, wo er nicht ahnte ihr Blick sei auf ihn gerichtet. Sie schien sein Wesen, mit ihrer Erwartung zu vergleichen. Fritz Nettenmair fühlte in ihrer Seele, wie wenig beide sich glichen. Er mühte sich, den Widerwillen der jungen Frau zu seiner alten Stärke aufzustacheln. Er tat es, während er fühlte, wie vergeblich es war; denn ein einziger Blick auf das milde, rechtschaffene Antlitz des Bruders mußte niederreißen ‚was er mühsam in Zeit von Tagen aufgebaut. Er fühlte, wie fein er zu Werke gehen mußte, und wie plump er doch zu Werke ging; denn dieselbe Macht, die sein Gefühl für das Maß schärfte, riß ihn im Handeln darüber hinaus. Er wußte, was er begonnen, mußte seinen Gang vollenden zu seinem Verderben. Er suchte Vergessen, und riß seine Frau immer tiefer hinein in den Strudel der Zerstreuung.

Arzneimittel sollen, in übergroßer Gabe angewandt, das Gegenteil wirken. So geschah es mit dem Mittel Fritz Nettenmairs; wenigstens bei der jungen Frau. Aus dem Alltag der häuslichen Arbeit hatte sie sich sonst nach dem Feste des Vergnügens gesehnt; nun dies der Alltag geworden, zog sie die Sehnsucht nach dem stillen Leben daheim. Uebersättigt von den Ehrenbezeugungen der bedeutenden Leute, bemerkte sie nun erst, es gab auch andere Leute, die ihren Gatten nach anderem Maßstabe maßen. Sie begann zu vergleichen, und die Bedeutenden verloren immer mehr gegen die Alltagsmenschen. Sie dachte an den ledernen Ball am Abend von Apollonius Ankunft. Damals war sie Apollonius ausgewichen; sie hatte Beleidigung von ihm erwartet. Jetzt suchte sie mit den Augen durch den Saal; niemand sah es, als Fritz Nettenmair, der es am wenigsten zu sehen schien. Denn er lachte und trank wilder und jovialer, als je. Sie hatte nur das Gefühl der Langenweile, das nach Abwechslung aussteht, sie wußte nicht, daß sie jemand suchte. Fritz Nettenmair wußte es und wollte vor Lachen ersticken. Er wußte mehr, als sie; er wußte wen sie suchte. Gegen alle andere Welt jovial, tat er gegen sie den blauen Rock an.

Er wird sie bald dahin bringen, den sonst Gefürchteten mit ihm zu vergleichen.

Sie saß im Garten, während der alte Herr seine schweren Mittagsträume träumte. Fritz Nettenmair lag in der Stube auf dem Sofa und trug die Nachwehen einer durchschwärmten Nacht. Vorher hatte er nach dem Turmdache gesehen. Sie fühlte sich so eigen wohl daheim. Und sollte sie nicht? Spielten nicht ihre Kinder um sie? Sie dachte nicht daran, wie oft sie sich von den Kindern fortgelehnt in den Wirbel, der sie nicht mehr lockte. Sie nähte. Die Knaben spielten zu ihren Füßen, so still, als wäre der der alte Herr zugegen. Doch nicht so; war der alte Herr im Gärtchen, sie hätten sich gar nicht hinein getraut. Das Mädchen hatte die Mutter umschlungen, die selber, in der Unberührtheit ihres Wesens, noch ein Mädchen schien. Wenig mehr von der Aehnlichkeit mit ihrem Gatten lag in ihren Zügen. Sie war nur eine äußerliche gewesen, nur Aeußerliches schien die heiteren Linien berührt zu haben; kein tiefinneres Erlebnis hatte seine Marke ihnen aufgeprägt.

Das kleine Mädchen hatte dem erwachsenen, seiner Mutter, von Puppen, Blumen, Kindern, und in seiner Weise manches zweimal, manches nur halb erzählt. Jetzt erhob sie mit altkluger Ernsthaftigkeit das Köpfchen, sah die Mutter bedenklich an und sagte: „Was das nur ist?"

„Was?" fragte die Mutter.

„Wenn du dagewesen bist und fortgehst, sieht er dir so traurig nach."

„Wer?" fragte die Mutter.

„Nun, der Onkel Apollonius.. Wer sonst? Hast du ihn gescholten? oder geschlagen, wie mich, wenn ich Zucker nehme und nicht frage? Du hast ihm doch gewiß etwas getan; sonst wär er nicht so betrübt."

Das Mädchen plauderte weiter und vergaß den Onkel bald über einen Schmetterling. Die Mutter nicht. Die Mutter hörte nicht mehr, was das Mädchen plauderte. Was war doch das für ein eigenes Gefühl, wohl und weh zugleich! Sie hatte die Nadel fallen lassen, und merkte es nicht. War sie erschrocken? Es war ihr, als wäre sie erschrocken, etwa so, wie man erschrickt, hat man mit einem Menschen geredet, und wird plötzlich inne, es ist ein anderer, als mit dem man zu reden meinte. Sie hatte gemeint, Apollonius wollte sie beleidigen, und nun sagt das Kind: du hast ihn beleidigt. Sie blickte auf und sah Apollonius vom Schuppen her nach dem Hause kommen. In demselben Augenblicke stand ein anderer Mann zwischen ihr und dem Vorübergehenden, als wäre er aus der Erde gewachsen. Es war Fritz Nettenmair. Sie hatte ihn nicht nahen gehört.

Er kam in seltsamer Hast von einer gleichgültigen Frage auf den „ledernen Ball". Er erzählte, was die Leute darüber meinten, wie jedermann sich beleidigt fühle von der Beschimpfung, daß Apollonius sie damals nicht aufgezogen, nicht einmal zum ersten Tanze. Eigen war es, wie sie jetzt daran erinnert wurde, empfand sie es stärker, als je; aber nicht zürnend, nur wie mit wehmütigem Schmerze. Sie sagte das nicht. Es war nicht nötig. Fritz Nettenmair war wie ein Mensch im magnetischen Schlaf. Er brauchte sie nicht anzusehen; mit geschlossenen Augen, von einem Baumblatt, einer Zaunlatte, von einer weißen Wand las er ab, was sein Weib fühlte.

„Wir werden ihn bald los werden, denk ich," fuhr er fort, als hätte er nicht an der Stallwand gelesen. „Es ist kein Platz für zwei Haushälte hier. Und die Anne ist weiten Raum gewöhnt."

So hieß das Mädchen, mit der Apollonius am „Ledernen" tanzen, die er heimbegleiten mußte. Sie war seither öfter hier gewesen unter Vorwänden, die ihre hochrote Wange Lügen strafte. Auch ihr Vater, ein angesehener Bürger, hatte sich um Apollonius Bekanntschaft gemüht, und Fritz Nettenmair hatte die Sache gefördert, wie er konnte.

„Die Anne?" rief die junge Frau wie erschreckend.

„Gut, daß sie nicht lügen kann", dachte Fritz Nettenmair erleichtert. Aber es fiel ihm ein, ihr Unvermögen, sich zu verstellen, kam ja auch dem argen Plan des Bruders zu gut. Er hatte die Eifersucht als letztes Mittel angewandt. Das war wieder eine Torheit, und er bereute sie schon. Sie kann sich nicht verstellen; und wäre er noch ganz der alte Träumer, ihre Aufregung muß ihm verraten, was in ihr vorgeht; ihre Aufregung muß ihr selber verraten, was in ihr vorgeht. Noch weiß sie es selbst ja nicht. Und dann — er stand wieder an dem Punkte, zu dem jeder Ausgang ihn führt; er sah sie sich verstehen; „und dann," zwängte er zwischen den Zähnen hervor, daß jede Silbe daran sich blutig riß, „und dann — wird sie's schon lernen!"

Der Bruder erwartete ihn in der Wohnstube. „Er muß doch einen Vorwand haben, warum er da vorbeikam, wo er sie allein dachte, da er weiß, ich habe ihn gesehen." So dachte er und folgte dem Bruder.

Apollonius wartete wirklich in der Wohnstube auf ihn. Der Bruder gab sich durch seine Wendung auf den Fersen recht, als er ihn sah. Apollonius suchte den Bruder auf, ihn vor dem ungemütlichen Gesellen zu warnen. Er hatte manches Bedenkliche über ihn gehört und mußte, der Bruder vertraute ihm unbedingt. „Und da befiehlst du, ich soll ihn fortschicken?" fragte Fritz, und konnte nicht verhindern, daß sein Groll einmal durchschimmerte durch seine Verstellung. Apollonius mußte aus dem Tone, mit dem er sprach, seine wahre Meinung herauslesen. Sie hieß: „du möchtest auch in den Schuppen dich eindrängen, und mich davon vertreiben. Versuch's, wenn du's wagst!"

Apollonius sah dem Bruder mit unverhehltem Schmerze in das Auge. Er fuhr mit der Hand über des Bruders Rocktlappe, als wollte er wegwischen, was sein Verhältnis zu dem Bruder trübte und sagte: „Hab ich dir was zuleid getan?"

„Mir?" lachte der Bruder. Das Lachen sollte klingen, wie: „Ich wüßte nicht, was?" aber es klang: „Tust du was anders, wirst du was anders tun, als wovon du weißt, daß es mir leid ist?"

Fortsetzung folgt.

Wirtschaftliches

Die Reichsindexziffer.

() **Berlin**, 5. Juli. Die Reichsindexziffer (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den 2. Juli auf das 1,17 billionenfache der Vorkriegszeit. Die **Steigerung von 5,4 Prozent** gegenüber der Vorwoche (1,11 billionenfache) ist auf die Erhöhung der Wohnungsmieten sowie auf die höheren Preise der Kartoffeln neuer Ernte zurückzuführen, da diese zum Teil in die Berechnung einbezogen sind. Für den Durchschnitt des Monats Juni beläuft sich die Reichsindexziffer auf das 1,12 billionenfache, gegenüber dem 1,15billionenfachen im Durchschnitt des Monats Mai, ergibt also eine Abnahme von 2,6 Prozent. Die Ernährungskosten allein betragen für den Durchschnitt des Juni das 1,20billionenfache der Vorkriegszeit.

Herabsetzung der Umsatzsteuer

)(**Berlin**, 6. Juli. Wie wir erfahren, hat sich das Reichsministerium entschlossen, die Umsatzsteuer von 2einhalb Prozent auf 2 Prozent herabzusetzen. Eine derartige Vorlage hat dem Kabinett bereits vorgelegen, das Reichskabinett hat dieser Vorlage zugestimmt.

Aus Kreisen der Zentrumspartei wird uns geschrieben:

Die Umsatzsteuer ist eine Steuer, die sehr starke soziale und wirtschaftliche Ungerechtigkeiten in sich birgt; erinnert sei nur an die durch die hervorgerufene Preissteigerung und die dadurch bedingte Rückwirkung besonders auf kinderreiche Familien sowie an die ungerechtfertigterweise bevorzugten Betriebe mit mehreren Umsätzen, die sogenannten vertikalen Betriebe. Sie sollte darum erst dann eingeführt werden, wenn höchste Not vorliegt, und andere Quellen nicht mehr zu besteuern sind. Das deutsche Reich hat sie in der Not des Krieges eingeführt, und seitdem immer wieder erhöht, zuletzt in der Steuernotverordnung Ende des vorigen Jahres auf 2,5 Prozent. Durch diese prozentual sehr hohe Umsatzsteuer haben sich die ohnehin aus einer solchen Steuer entspringenden Belastungen und Ungerechtigkeiten in außerordentlich starkem Maße erhöht; sie sind nur getragen worden in dem Bewußtsein, daß in der höchsten Not des Staates auch größte Opfer gebracht werden müssen. Inzwischen haben sich die Verhältnisse zur günstigeren Seite hin gewendet und es muß nun Aufgabe der verantwortlichen Stellen des Reiches sein, diese Steuer stark herabzusetzen, um diese soeben dargelegten üblen Auswirkungen zum mindesten zu verringern. Auch das Ausland würde für eine solche Maßnahme Verständnis haben denn selbst das Sachverständigengutachten empfiehlt eine Herabsetzung der Umsatzsteuer. Abgesehen davon liegt eine solche durchaus im Rahmen der gesamten Preis abbauaktion, die von Seiten des Reiches seit Monaten unternommen wird. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend hat der Reichsausschuß der Handels- und Industriebeiträge der Deutschen Zentrumspartei in einem dringend gehaltenen Schreiben an den Reichsfinanzminister die Forderung erhoben, unverzüglich an einer Herabsetzung der Umsatzsteuer zu gehen. Es wurde im Interesse der gesamten Volkswirtschaft liegen, wenn der Reichsfinanzminister dieser berechtigten Forderung nachkäme.

Die Herabsetzung der Kohlenpreise.

Nachdem die Ruhrindustrie von den Micumlasten durch die Uebernahme der Reichsgarantie für die Hälfte der Aufwendungen für den laufenden Monat Juli in etwa entlastet ist, konnte der schon längst notwendige Schritt zur Ermäßigung der Ruhrkohlenpreise getan werden. Es ist erfreulich, daß einmal diese Herabsetzung in dem Ausmaße von 20 Prozent statt ursprünglich in Aussicht genommenen 10 Prozent erfolgte und zweitens, daß mit dieser Herabsetzung nicht die anfänglich von mehreren Seiten vertretenen Betriebsstillegungen oder auch Fördereinschränkungen verknüpft sind. Wie jetzt allenthalben dazu übergegangen werden muß, aufgespeicherte Waren und Vorräte selbst unter Verlusten aufzulösen, nur um zu flüssigen Mitteln zu kommen, so konnte auch der Ruhrindustrie nichts anderes übrig bleiben, als den Versuch zu machen, die aufgestapelten Kohlenlager auf dem Wege der Ermäßigung der Preise auf den Markt zu bringen.

Wie sich nun das Verhältnis zwischen den englischen und den deutschen Kohlenpreisen stellt, darüber geben nachstehende Ausführungen des „Berliner Tageblattes" einen lehrreichen Aufschluß:

Der Preis für Durham unscreened coking best, d. h. diejenige englische Kohle, die ungefähr der Ruhrfettförderkohle entspricht, beträgt 20 sh. 9 pence ab Grube, d. h. zum jetzigen Kurs umgerechnet etwa 19 M. Somit liegt jetzt auch der Grubenpreis für die teuerste deutsche Kohle unter dem englischen. Jedoch sieht dies ganz anders aus, wenn die Frachten hinzugerechnet werden. Dann steht beispielsweise einer Fracht Gelsenkirchen — Hamburg von 12,60 M. eine englische Schiffsfracht von etwa 5 bis 6 M. die Tonne gegenüber. D. h. in Hamburg kostet die englische Kohle nur 25 M., die Ruhrkohle 29 M. Desgleichen kann an der ganzen Nordküste Deutschlands der englischen Kohle von deutscher Seite kaum Konkurrenz bereitet werden. Denn auch die oberschlesische Stückkohle stellt sich auf etwa 32,90 M. in Stettin, während die englische Lanarkshire best steam screened sich in Stettin auf 31,6 sh., das heiß etwa 29 M. stellt. Dagegen stellt sich die englische Kohle einschließlich Fracht in **Berlin** auf 36 M., die Ruhrkohle nur auf etwa 30,50 Somit bleibt also die alte Forderung an die Reichseisenbahnverwaltung zur **schleunigen Herabsetzung der Eisenbahntarife** zum Zwecke der Hebung des deutschen Kohlenabsatzes auch nördlich der Berliner Schnittlinie besten, umso mehr, als jetzt die Begründung der hohen Tarife mit den hohen Kohlenpreisen nunmehr gegenstandslos geworden ist.

In der Tat wird jetzt auch die Reichseisenbahn-Verwaltung mit ihren Frachtsätzen heruntergehen müssen und dieselbe Verbilligungsaktion wird die Post hinsichtlich der Fernsprechgebühren in die Wege zu leiten haben. Erst dann werden wir dem Ziele der Verbilligung der gesamten öffentlichen und privaten Wirtschaft näher kommen können.

Geschäftlich ist die Lage heute so, daß schon der Großhandel dazu übergehen muß, seine Waren nicht mehr in großen Posten, sondern in kleinen und kleinsten Teilposten abzugeben, ja sich sogar auf das kleinste Versandgeschäft einzustellen. Und diese Situation führt naturgemäß dazu, daß die ohnehin durch die gesamte Geldmarktlage außerordentlich bedrängte Handelswelt, daß insbesondere die kleineren und mittleren Kaufleute eine weitere Verengerung ihres Tätigkeitsfeldes erfahren müssen.

Die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse.

)(**Berlin**, 7. Juli. Nach der Uebersicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse in der Zeit vom 22. bis 28. Juni betrugen die **Einnahmen** 158,9, die **Auszahlungen** rund 160,8 Millionen GM. Hiernach ergibt sich für den Monat Juni ein Gesamtzuschußbedarf von rund 1,4 Mill. M. gegenüber einem solchen im Monat Mai von 13,5 Mill. M., und im April von 20 Mill. Mark. Der Zuschußbedarf für das erste Vierteljahr des Rechnungsjahres 1924 hat damit den Betrag von rund 35 Mill. M. erreicht, der aus den Resten des von der Rentenbank dem Reiche bewilligten **Rentenmarkkredite** gedeckt werden konnte.

Im Monat Juni betrugen die Ablieferungen der Oberfinanz- und Finanzkassen, d. h. die Steuereinnahmen nach Abzug der von den Finanzkassen zu unmittelbaren Zahlungen zurückgehaltenen Beträge, rund 382,3 Mill. M., was bei 23 Zahltagen einen Tagesdurchschnitt von 16,6 gegen 17,3 Mill. M. im Vormonat ausmacht. Die **Gesamtausgaben** für den Monat Juni betragen ohne die von den Finanzkassen unmittelbar geleisteten Zahlungen rund 440,9 Mill. M., was einem Tagesdurchschnitt von 19,2 Mill. M entspricht, im Vormonat 19,7 Mill. M. Der Betrag von 440,9 Mill. M. verteilt sich auf die allgemeine Reichsverwaltung einschließlich, Ausführung des Friedensvertrages mit 231,8 Mill. M. Steuerüberweisungen an Länder und Gemeinden mit 179,6 Mill. M., Rückkäufe von Goldschatzanweisungen mit 26,5 Mill. GM.

Wie wird es mit der neuen Reichsbank?

Von unserem Wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.

Die gesetzgeberischen aber auch organisatorischen Pläne zur Schaffung der neuen Goldbank sind nun fast vollständig fertiggestellt. Es hängt jetzt nur noch von den Schlußarbeiten der Kommissionen ab, um den Vorschlägen die letzte Reife zu geben. Dann wird sich sofort das Parlament damit befassen können.

Die neue Goldnotenbank wird nichts anderes als die umgestaltete alte Reichsbank sein. Die mittels dieser Bank zu schaffende neue deutsche Währung wird sich aufbauen auf Goldnoten, die durch effektives Gold wie durch Devisen gedeckt werden sollen. Das Deckungsverhältnis wird wie bei der früheren Goldmark zu eindrittel festgelegt werden, so zwar, daß das dreifache der realen Deckungsunterlagen in Noten ausgegeben werden können. Die neue Mark wird wiederum Reichsmark heißen, die Noten selber werden von 10 M. angefangen, gestückelt werden bis zu 1000 M. Außer den goldgedeckten Noten, für die aber in der ersten Zeit eine in Gold zu tätigende Einlösungsverpflichtung noch nicht bestellt werden kann, werden Gold- und Silbermünzen zur Ausgabe kommen.

Die neue Reichsbank wird ausgestattet sein mit einem Kapital von 300 Millionen Goldmark. Davon werden 90 Millionen Mark aus der alten Reichsbank gewonnen, so zwar, daß das 180 Millionen betragende Kapital der alten Reichsbank im Verhältnis von 1:2 zusammengelegt, also auf 90 Millionen M. herabgesetzt wird. Der Rest wird durch innere Bürgschaften und durch Auslandskredite beschafft.

Mit dem Inkrafttreten der neuen Reichsbank wird die alte Reichsbank automatisch verschwinden, ihre Funktionen gehen auf das neue Bankinstitut über. Aber auch die Golddiskontbank, die geschaffen worden ist, um die Wirtschaft mit Krediten zu versehen, die aus dem Auslande stammten, wird in diese neue Goldbank aufgenommen werden. Desgleichen wird auch die Rentenbank, jedoch nur bezüglich ihres Charakters als Währungsbank ausscheiden. Dagegen wird die Rentenbank-Organisation noch insoweit fortbestehen, als die Einlösung der umlaufenden Rentenmark-Zahlungsmittel wie die Tilgung der Rentenmark-Kredite in Frage kommt. Hierfür wird eine Zeitspanne von mehreren Jahren in Rechnung gestellt werden müssen. Die Einlösung der als Zahlungsmittel umlaufenden Rentenmark und ihr Umtausch gegen die neue Goldmark verhältnismäßig rasch vollzogen werden können. Bei den Krediten der Rentenmark ist die Lage schwieriger. Die der Industrie und dem Handel gewährten Kredite werden rascher abgegolten werden können als die der Landwirtschaft gegebenen. Für letztere, für welche eine Summe von etwa 800 Millionen Rentenmark in Frage kommt, rechnet man mit einer Ablösungsfrist von etwa 3 Jahren.

Das Reich wird von der neuen Reichsbank ein Kredit in Höhe von 100 Millionen M. in Anspruch nehmen können. Daneben wird den Verkehrsunternehmungen des Reichs ein Kredit bis zu 200 Millionen reserviert. Die Leitung der Reichsbank ist durchaus in deutschen Händen.

Der Roheisenmarkt.

WTB Essen, 7. Juli. In der letzten Sitzung des Roheisenverbandes wurde berichtet, daß die **Nachfrage nach Roheisen** infolge der schwierigen Geld- und Kreditverhältnisse der letzten Zeit **erheblich nachgelassen habe**, wenngleich diee derzeitgen Roheisenpreise noch unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Kokspreisermäßigung für die Hochofenwerke verlustbringend bleiben, wurden dennoch, um den allgemeinen Preisabbau zu fördern, für neue Abschlüsse mit Wirkung vom 1. Juli ab folgende

Preisermäßigungen

beschlossen: Hämatit um 5,50 im Durchschnitt, Gießereiroheisen um 7 Mark, Stahleisen um 5,50, Spiegeleisen um 7 Mark, Siegener Zusatzeisen und Temppereisen um 5 Mark im Durchschnitt. Die Ermäßigungen für Hamatit und Roheisen 1 bis 3 sind Durchschnittssätze und werden für die einzelnen Verkaufsgebiete entsprechend den konkurrenzverhältnissen gestaffelt.

Die Rotterdamsche Bankvereinigung.

WTB Berlin, 4. Juli. (Drahtb.) Von autoritativer Seite geht der Reichsbank eine Mitteilung folgenden Inhalts zu: Die ungünstigen Gerüchte, welche letzthin über die Rotterdamsche Bankvereinigung verbreitet wurden, entbehren jeder Grundlage. Die Niederländische Bank ist nach Prüfung der Lage der Bankvereinigung dem lautgewordenen Mißtrauen entgegengetreten und teilt öffentlich mit, daß sie bereit sei, mit der Rotterdamschen Bankvereinigung zusammenzuarbeiten zur Aufrechterhaltung der Liquidität dieser Bank, falls sich solches als notwendig erweisen sollte. Die Rotterdamsche Bankvereinigung erlitt wie so viele andere Banken im letzten Jahre wohl Verluste, aber keineswegs in solcher Höhe und solcher Art, daß diese zur Beunruhigung hinsichtlich der Solidität der Bank berechtigen. Insbesondere sind die Gerüchte, als hätte die Rotterdamsche Bankvereinigung durch Geschäfte in französischen Franken schwere Verluste erlitten, völlig aus der Luft gegriffen. Die Bank hat für sich selbst bei ihren Franken-Transaktionen, welche sie im gewöhnlichen Bankverkehr und auf Frankenrechnung für Dritte vorgenommen hat, keinerlei Verluste zu verzeichnen.

Ortsnachrichten aus dem Kreise Olpe.

Fragen am Postschalter.

Am Postschalter stellt man alle möglichen Fragen, die meist recht dringend sind, keine erscheint überflüssig. Der eine fragt, wie teuer ein Telegramm an seinen Onkel in Amerika ist, der andere fragt, wann die Flugpost abgeht und wieviel Porto ein Brief kostet, ein dritter erwartet mit Schmerzen eine Geldanweisung und fragt den Beamten, ob sie schon eingetroffen ist, und hinter den vielen Fragern steht ein junges Fräulein, das zuvorkommend alle übrigen vorläßt, denn es möchte, daß es keiner hört, fragen, ob nicht vielleicht ein Brief ganz für sie allein am Schalter liegt.

So will jeder etwas wissen und erfahren. Nun gibt es tausende von Menschen, nicht die schlechtesten, die geren wissen möchten, ob einmal am Postschalter **nach ihnen** gefragt wird. Es sind die vielen Notleidenden in Deutschland und unter ihnen als die Notleidendsten die Tausende von **Ausgewiesenen aus den besetzten Gebieten**, für die ein jeder von uns einmal eine Frage am Postschalter tun sollte, nämlich die Frage nach einer **Wohlfahrtsbriefmarke**. An jedem Postschalter sind die Wohlfahrtsbriefmarken zu haben, man kann mit ihnen jede Postsache ebenso frankieren wie mit den gewöhnlichen Briefmarken. Die Wohlfahrtsbriefmarken sind außerdem kleine Kunstwerke, denn sie sind nach den Gemälden hergestellt, die Moritz von Schwind zum Preise der Barmherzigkeit der hl. Elisabeth für die Elisabeth-Galerie auf der Wartburg geschaffen hat.

Diese Barmherzigkeit der edlen Landgräfin soll durch die Wohlfahrtsbriefmarken in uns weiterwirken für unsere Mühseligen und Beladenen. Frage darum ein jeder am Postschalter nach den Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Nothilfe, er wird damit den Ausgewiesenen und Leidenden der besetzten Gebiete einen Liebesdienst erweisen, der wertvoller und besser ist als der Ausdruck des Mitleids durch Worte.

)(**Olpe**, 7. Juli. Am gestrigen Sonntage hatte der Kirchenchor der hl. Geist-Pfarrei aus Düsseldorf, dessen Vorsitzender Emil Kesting, ein gebürtiger Olper ist, anläßlich einer Sauerlandfahrt die Ausführung der kirchlichen Gesänge in den Messen um einhalb9 und 10 Uhr übernommen. Der Chor sang im Hochamt eine moderne Griesbacher-Messe. Griesbacher der in früheren Jahren manches schöne Werk im Palästinastil geschrieben hat, huldigte bekanntlich in letzter Zeit ausschließlich dem freien modernen Stil. Ueber die kirchliche Zulässigkeit dieses freien Stiles, mit seinem übermäßigen Chroma und allen sonstigen Ausdrucksmitteln moderner Musik, gehen die Ansichten in kirchenmusikalischen Kreisen weit auseinander. Der Herr Kardinal Schulte hat noch vor kurzem auf die Krise der Kirchenmusik hingewiesen. Auf jeden Fall war es für den Zuhörer interessant ein derartiges Werk kennen zu lernen und überlassen wir in Bezug auf kirchliche Zweckmäßigkeit des Griesbacheschen Werkes es jedem Zuhörer sich seine eigene Meinung zu bilden. In rein musikalischer Hinsich: muß man Griesbacher jedenfalls als Meister in der Beherrschung der musikalischen Formen und Ausdrucksmittel bezeichnen, mag er nun im altklassischen oder modernen Stile schreiben. Was nun die Aufführung des überaus schwierigen Werkes durch den Düsseldorfer Chor betrifft, so kann man dem Chor und seinem Dirigenten für die ausgezeichnete Wiedergabe nur höchste Anerkennung zollen. Der Männerchor besitzt ein ausgezeichnetes Stimmmaterial, was besonders auch bei den verschiedenen Solis in Erscheinung trat. Auch der Knabenchor zeigte gute Schulung und muß man es bewundern, daß die kleinen Sänger die manchmal recht schwierigen Modulationen und rythmischen Schwierigkeiten recht tapfer überwanden. Allerdings wollte es uns scheinen als ob der Knabenchor gegenüber dem gutbesetzten Männerchor etwas zu schwach besetzt war. Zum Offertorium sang der Chor die Motette Regina coeli von Witt. Diese Motette stand durch ihre ruhige Struktur im wohltuenden Gegensatz zu der modernen Meßkomposition und packte durch wuchtige Kraft und klangreiche Fülle. Die in der einhalb9 Uhr Messe vorgetragenen Marienlieder von Haller für 2stimmigen Knabenchor litten etwas unter unreinem Intonationsschwenkungen. Im großen ganzen jedoch kann der Chor mit dem Erfolg seiner Aufführungen sehr zufrieden sein. Wir wünschen dem Verein, daß er seine Kräfte noch recht lange dem Dienste der Musica Sacra widmen mögen und unter der zielbewußten und künstlerischen Leitung seines Dirigenten zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen wacker weiter arbeiten möge.

** **Olpe**, 7. Juli. Der Meistbetrag einer Postanweisung nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig, Italien, den Niederlanden, Oesterreich und der Schweiz ist mit Wirkung vom 1 Juli ab auf den Gegenwart von 100 Rentenmark erhöht worden.

Postpakete ohne und mit Wertangabe bis 1000 Fr. nach Albanien können jetzt zur Beförderung auf dem Landwege über Oesterreich oder die Tschechoslowakei abgesandt werden. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

„ **Olpe**, 7. Juli. **Paketverkehr mit dem besetzten Gebiet.** Die fremden Zollstellen im besetzten Gebiet beschlagnahmen zahlreiche Pakete mit zulaufsgenehmigungspflichtigen Waren aus dem unbesetzten Deutschland, namentlich nach Orten des Oberpostdirektions-Bezirks Köln, weil die Zulaufsgenehmigung vom Absender nicht beschafft und beigefügt ist. Die Pakete werden nur gegen Zahlung einer hohen Zollstrafe, die neben dem Eingangszoll entrichtet werden muß, herausgegeben. Außdem wird von den nicht zur Einlösung der Pakete persönlich bei der Zollstelle erscheinen. Die Schädigungen und Weiterungen laren sich vermeiden, wenn die Paketversender die Zollvorschriften beachten.

** **Olpe**, 7. Juli. Anläßlich der **50jährigen Wiederkehr des Todestages Fritz Reuters** am 12. Juli ordnete der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung dem amtlichen preußischen Pressedienst zufolge an, daß alle Schulen vor oder nach den Ferien des Tages in geeigneter Weise gedacht wird.

!! **Olpe**, 7. Juli. **Aufgabe von Kinderwagen als Passagiergut.** Da es häufig vorkommt, daß Kinderwagen mit in die 4. Klasse genommen werden, erläßt die Eisenbahnverwaltung folgende Anordnung: Das Mitnehmen aufgeklappter, fahrfertiger Kindersportwagen oder gewöhnlicher Kinderwagen in die Abteile ist verboten. Diese Gegenstände sind von den Reisenden als Gepäck auf der Gepäckabfertigung aufzugeben, im Weigerungsfalle sind die Reisenden von der Fahrt auszuschließen und zur Anzeige zu bringen.

:: **Olpe**, 7. Juli. **Der Beitrag zu den Kosten der Landwirtschaftskammer** der Provinz Westfalen ist für das laufende Rechnungsjahr auf Zeinhalb Proz. des Grundsteuerreinertrages festgesetzt worden. Die Hebung soll im August erfolgen.

)(**Olpe**, 7. Juli. **Falsche Rentenbankscheine.** In der letzten Zeit sind namentlich in Thüringen und in der Provinz Sachsen Nachbildungen von Rentenbankscheinen zu 10 Rentenmark aufgetaucht, die auf Wasserzeichenpapier gedruckt sind, dessen Muster von dem der echten Scheine stark abweicht. Außerdem sind die **bei den echten Scheinen im Papier eingebetteten Fasern** bei der Falschstücken nur durch Aufleben nachgeahmt. Hält man die Falschscheine gegen das Licht, so ist die Fälschung leicht zu erkennen.

!! **Drolshagen**, 5. Juli. In der letzten unter dem Vorsitz des Amtmanns stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung von Drolshagen Land waren die Gemeindevorsteher und die sämtlichen 12 Gemeindeverordneten erschienen. Es wurde verhandelt wie folgt: 1. Als Gemeindevorsteher wurde der bisherige Gemeindevorsteher Gustav Theile-Ochel aus Buchhagen wieder gewählt und zu seinem Stellvertreter der Fabrikant Albert Brüggemann aus Schreibershof. 2. Der Ammann von Meinerzhagen schlägt in einem Schreiben vor, daß die Verbindung zwischen dem diesseitigen Börlinghausen und dem Valbert'schen Orte Berlinghausen herstellende, sehr reparaturbedürftige Lüsterbrücke von den Gemeindevertretungen von Valbert und Drolshagen 2mal besichtigt wird, um nachher über die Instandsetzung zu beschließen. Versammlung ist hiermit einverstanden und schlägt als Termin den 11. Juli, nachmittags 4 Uhr vor. **Versammlungsort an der Lüsterbrücke.** 3. **Der kürzlich getätigte Holzverkauf bei Schürholz wird genehmigt**, mit der Maßgabe, daß ein strittiger Baum, der nur zu einem **kleinen Teile auf Gemeindeeigentum steht, dem Landwirt Jung in Schürholz zufallen soll.**

:: **Grevenbrück**, 6. Juli. In der letzten Sitzung der Amtsvertretung des Amtes Bilstein wurde folgendes verhandelt: Zunächst **widmete der Amtmann dem verstorbenen Amtsvorsteher Wilhelm Becker einen warmempfundenen Nachruf. Das Andenken des Verstorbenen wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt.** — Zu dem Erlaß des Oberpräsidenten betr. die Zusammenlegung der Sparkassen Bilstein und Kirchhundem hält es die Versammlung für zweckmäßig, daß die beiden Sparkassen zwecks Verbilligung ihres Verwaltungskörpers und zur besseren Frequentierung an einen Ort im Lennetal zusammengelegt werden. — Zu der Verfügung des Kreisausschusses betr. der Verteilung der aufkommenden Hauszinssteuerbeträge an die Neubauten wurde beschlossen, die **Verteilung der Amtsversammlung vorzubehalten**; grundsätzlich sollen die Beträge auf Vorschlag der Gemeinden an die Neubauten der einzelnen Heimatgemeinden im Verhälnis ihrer diesbezüglichen Einnahmen verteilt werden. — Die Neuwahl eines Polizeibeamten für die Gemeinde Elspe wurde vertagt. — Ebenso wurde die Stellungnahme zum Plane der Rektoratschule Förde, eine Mädchenschule anzugliedern, bis nach Stellungnahme der Gemeindevertretung Förde zu diesem Plane vertagt.

Provinzielles

* **Derschlag**, 7. Juli. In einer gut besuchten Versammlung des katholischen Volksvereins gab gestern Nachmittag Schriftleiter Dr. **Wand** (Olpe) in einem 1einviertel stündigen Vortrag en fesselndes Bild der augenblicklichen politischen Lage. Im Mittelpunkte seiner Darlegungen stand das Sachverständigengutachten, dessen Entstehung und Geschichten mit seinen Auswirkungen in der Außenpolitik wie in der Wirtschaft der Redner klar zeichnete. Die weiteren Ausführung galten den kulturpolitischen Belangen. In dem Schlusse streifte der Redner das Kaiser Heinrichjubiläum den 50. Todestag Mallinckrodts und schloß unter Hinweis auf den bevorstehenden Katholikentag in Hannover, der Ruhestätte der Gebeine des großen Katholikenführers Windthorst mit dessen Testament an die deutschen Katholiken. „Bleibt einig, einig, einig!"

WTB Gelsenkirchen, 5. Juli. Die hiesigen 20 kommunistischen Stadtverordneten lehnten eine Wiederholung der Einführung in ihr Amt ab, da sie die erste Vereidigung als gültig ansehen, während die

Stadtverwaltung auf dem gegenteiligen Standpunkt steht. Für die nächste Sitzung am kommenden Dienstag erwartet man daher einen **großen Skandal.**

WTB **Essen**, 5. Juli. **Reichsinnenminister Dr. Luther** besuchte Essen, wo er mit dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung eine längere Besprechung abhielt. Er erklärte dabei, mit Billigung der Stadtverordneten **seinen Rücktritt vom Amte als Oberbürgermeister von Essen.**

WTB **Duisburg**, 5. Juli. An der alten Schleuse **ertrank** ein fünfjähriger Junge, der dort mit einem Hunde spielte. Er warf ihn ins Wasser und zog ihn dann wieder heraus. Dabei fiel er selbst ins Wasser und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

WTB **Duisburg**, 5. Juli. Auf der Ruhrorter Kreisbahn wurde ein **gewaltsamer Befreiungsversuch eines verhafteten kommunistischen Agitators** unternommen, der nach Hamborn zu einem Termin gebracht werden sollte. Bei Neuwühl wurde von mehreren im Innern des Wagens befindlichen Männern die Tür zur Vorderplattform aufgerissen, auf der sich ein Beamter mit dem Gefangenen befand. **Ein Arbeiter gab auf den Polizisten mehrere Schüsse** ab, von denen eine Kugel diesen in die linke Brustseite traf. Ein **regelrechtes Feuergefecht entwickelte** sich, in dessen Verlauf der Gefangene und die Arbeiter flüchteten. Sie wurden jedoch beide ergriffen.

WTB **Düsseldorf**, 5. Jul. Nach den Düsseldorfer Nachrichten wurde der im Schupoprozeß am 27. 9. 1923 zu 5 Jahren verurteilte **Oberleutnant Hübner** nach seiner **Begnadigung aus dem Gefängnis in Zweibrücken entlassen.** Von den übrigen Angeklagten des Prozesses beginnen sich noch Hausmann und Kohl im Gefängnis in Düsseldorf und der Oberbürgermeister Berger im Gefängnis in Zweibrücken noch in Haft.

WTB **Düsseldorf**, 4. Juli. Ein mit mehreren Personen besetztes **Automobil raste** am Bahnübergang **gegen einen Laternenpfahl**, riß ihn um und fuhr dann gegen den nächsten, der durch die Wucht des Anpralls ebenfalls geknickt wurde. Die Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

WTB **Geräthalt**, 5. Juli. Etwa **30 000 Zigarren** wurden hier bei einem Einwohner von der Polizei **beschlagnahmt.** Die Zigarren waren aus dem unbesetzten Gebet herübergekommen und nicht versteuert.

WTB **Honnef**, 5. Juli. Ein junger Mann von 20 Jahren **stürzte** auf dem hiesigen Kirmesplatz von **einem Karussell** so unglücklich gegen einen Eckpfeiler, daß er bei dem Sturz **ein Auge verlor und Gehirnerschütterung davontrug.**

WTB **Dietz**, 4. Juli. **Zwei Gefangene der hiesigen Strafanstalt**, die in der Mattenflechterei beschäftigt waren, gerieten aus geringfügiger Ursache in **Streit.** Plötzlich nahm der eine Gefangene eine **Knüpfnadel und stieß sie seinem Gegner in den Hals.** Die Verletzung war derart, daß der in der Schlagader Getroffene sich verblutete, und starb, ehe ärztliche Hilfe gebracht werden konnte.

WTB **Höhr**, 5. Juli. In einer hiesigen Fabrik entstand im Kamin eine Holzstauberplosion, wobei drei Arbeiter schwer verbrannt wurden.

WTB **Cleve**, 4. Juli. Ein **Mordversuch** wurde dieser Tage bei Hasselt verübt. Ein etwa 20jähriger junger Mann gab auf ein Mädchen, mit dem er ein Verhältnis hatte, einen Schuß ab, der dieses in der Brust lebensgefährlich verletzte und flüchtete darauf in den Wald. Seine Verfolgung wurde aufgenommen. Das Mädchen wurde ins Hospital nach Cleve gebracht.

() **Hannover**, 5. Juli. Der Händler Fritz Hamann, der früher Polizeibeamter war, dann entlassen wurde und vorbestraft ist, steht unter dem dringenden Verdacht, mit denen er in seiner Wohnung verkehrte, **ermordet** zu haben. Die Bevölkerung wurde schon seit längerer Zeit in Atem gehalten durch Schädelfunde in der Leine, für die bisher keine Aufklärung zu finden war. Endlich lenkte sich die Spur auf Hamann, der mit vermißten jungen Leuten nachweislich verkehrt hatte. Man wußte außerdem von ihm, daß er homosexuell veranlagt war. In seiner Wohnung fand man viele Kleidungsstücke, manche mit den verschiedensten Namenszeichen, die er eingetauscht haben will. Außerdem wurde heute in der Leine ein Sack mit Arm-, Bein- und Beckenknochen gefunden. Hamann hat mehrere Wohnungen gehabt. Zwei liegen in der Altstadt im gedrängtesten Menschenviertel. Hamann hat erklärt, daß er an dem Grabe seiner Mutter ein Geständnis ablegen werde. Nach dem gegenwärtigen Stande der Erhebungen in der Mordangelegenheit Hamann beträgt die Zahl der festgestellten Opfer 15. Außer den Genannten wurde der 23jährige Kaufmann Granz verhaftet. Dieser ist bereits überführt, Hamann wiederholt Burschen zugeführt zu haben und es besteht der dringende Verdacht, daß er von den Taten Hamanns wußte.

Eingesandt

Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

!! **Altenhundem**, 6. Juli. Im Rüsper Walde bin ich geboren, im Dienste der Sauerländer Heimatsache ergraut. Gefreut habe ich mich, als ich Anfangs des Weltkrieges die 100 Jahre alte „Schichterprophezie" von der Altenhundem—Erndtebrücker Bahnstrecke erfüllt sah, zum ersten Male die neue Strecke befuhr und die der sauerländischen Landschaft angepaßten schmucken neuen **Bahnhofsgebäude** sah. — 10 Jahre später! — Trau' ich meinen sicherlich durch 27jähriges klassisches und Kunststudium im In- und Auslande **nicht getrübten Augen?!** — **Heimatschutz, wehe! Altenhundem! wehe!** Zum **roten Bahnhofs — Zwitter — Umbau — Eigensinn** gehört noch dekorativ der — grüne Wagen?!

Dr. Kleffmann, Vors. des Hundemer Heimatvereins.

Druck und Verlag: Verlagsanstalt **F. X. Ruegenberg**, Olpe. Verantwortlich für die Gesamtredaktion Dr. phil Albert Wand in Olpe; für die Berliner Redaktion: J. V. Krauß, Berlin-Schöneberg; für den Reklamen- u. Anzeigenteil: Ed. Ruegenberg, Olpe

Wir vergüten für

Spareinlagen

auf wertbeständiger Hollargrundlage:

a. bei täglicher Kündigung 16 pCt. pro Jahr,
b. bei 15tägiger Kündigung 20 pCt. pro Jahr,
c. bei längerer Kündigung höhere Sätze nach Vereinbarung.

Städt. Sparkasse Olpe
Amtssparkasse Bilstein
" Drolshagen
" Kirchhundem
" Serkenrode
zu Finnentrop.

w167

Ueber das Vermögen des Schuhwarenhändlers Gottfried Jenne in Olpe, Westfälische-Straße 31, ist heute 10 Uhr vormittags der

Konkurs eröffnet.

Konkursverwalter ist Dr. Paul Frigger aus Dortmund, Hohensyburgstraße 51 z. Zt in Olpe Hotel Tillmann.

Offener Arrest mit Anzeigenpflicht bis zum 20. Juli 1924. Anmeldefrist bis zum 1. August 1924.

Erste Gläubigerversammlung am 30. Juli 1924, vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin am 23. August 1924, vormittags 9 Uhr 30 Minuten.

Olpe, den 3. Juli 1924. (†)1288

Das Amtsgericht.

Instandsetzung von Gärten,
sowie
Ausführung von Neuanlagen
erledigt prompt und billig
Herm Degenhardt, : : Olpe
Gärtner Telefon 137

Zeichnungen und Kostenanschläge jederzeit an Diensten.

Ia. Fahrräder

in grosser Auswahl und billiger Preislage noch auf Lager. Kaufmöglichkeit für jedermann, da Teilzahlung gewährt wird.

Außergewöhnlich niedrige Preise für Fahrradbereifung.

Carl Becker, Olpe, Westf.-Str. 30.
Telefon 234. w171

Turn-Verein :-: Olpe

Turnstunden:

Turnerinnen: Dienstags 8¼ — 10 Uhr
Turner: Freitags 8¼ — 10 Uhr
Zöglinge: Mittwochs 8¼ — 10 Uhr
in der Turnhalle des Lehrerseminars.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, dem 10. Juli, 10 Uhr vormittags beginnend werde ich in Helden (Gasthof Belke)

1 braunen Wallach, 1 Frachtwagen, 1 Jagdwagen, 1 Kleiderschrank. 1 Kiste Zigarren, 1 Tisch, 3 Stühle mit Rohrsitz und R.-Rücken, ca. 30 Ztr. Heu, 20 Ztr. Stroh, ca. 15 Ztr. Kohlen, 1 Wannemühle, 1 Dezimalwage, 5 Schweine, 1 Zimmertisch, 2 Bänke, 1 Eckglasschrank, 6 Zimmerstühle, 1 Wanduhr, 1 blauer Jackettanzug, 1 Gehrockanzug, 2 Winterpaletots,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Schwirkmann, Obergerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, dem 8. Juli, werde ich in Olpe, nachm. 4½ Uhr (Stadtmühle)

23 Sack Salz, 4 Kisten Kokusfett, 2 Kisten Margarine, 2 Packschachteln Margarine, 125 gebrauchte Säcke,

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Schwirkmann, Obergerichtsvollzieher, Attendorn.

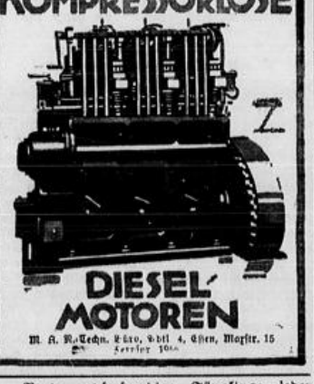
Zu kaufen gesucht:
10 Waggon Brennholz,
1—1,30 m lg. Ferner monatlich
300 fm Nadelholzstempel
für Ruhrzechen oder hierzu geeignete Bestände. Angebote mit äußerstem Preise sind zu richten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. [w181]

Ca. 3000 Centner
Ia. Eichenrinde
zur sofortigen Lieferung frei Waggon gegen Kasse oder Leder zu kaufen gesucht.
Schriftl. Ang. m. Preisangabe unter Nr. w179 an die Geschäftsst. dss. Bls.

Drucksachen
für Handel und Gewerbe
in geschmackvoller Ausführung liefert schnell u. preiswert
Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg
Olpe i. Westfalen.

Adler-Schreibmaschinen
sind wegen ihrer besonderen Stossstangen-Konstraktion die stabilsten und infolge der verschiedensten Modelle für jeden Zweck geeignet.
Vorführung unverbindlich!
Modell 7 mit zweifacher Umschaltung
Modell 15 mit einfacher Umschaltung
Kleiner Adler für kleinere Betriebe und Privatgebrauch
Louis Hees, Siegen i. Westf. Ruf 272.

Gewaschenen Rheinsand,
gesiebt, in verschied. Körnungen in Ia. Qualität aus neuangelegter, leistungsfähiger Sandwäsche, sowie Beton- und Moniekies liefert promt ab Stat. Menden bei Troisdorf
Rheinkies- u. Sandbaggerei Albert Strunck,
Cöln, Hülchestraße 1,
Fernsprecher A 5642. (†)2282

M·A·N
MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NÜRNBERG AG
KOMPRESSORLOSE

DIESEL-MOTOREN
M. A. N.-Techn. Büro, Abtl. 4, Essen, Moltkestr. 15
Fernsprecher 3061

Brave, opferfreudige Jünglinge jeden Berufes im Alter von 14—30 Jahren, die Neigung zum religiösen Stande haben und als **Laienbruder** am Werke der Glaubensverbreitung in unseren europäischen Niederlassungen oder in den überseeischen Missionsfeldern mitzuhelfen bereit sind, mögen sich wegen Aufnahme vertrauensvoll wenden an den Hochw. Herrn P. Provinzial der Pallottiner, Limburg (Lahn).

Sauberes
Mädchen
für sofort gesucht.
Von wem, sagt die Gesch. d. Bls (†)2289

Tüchtiger, zuverlässiger
Lohnbuchhalter
ledig, für sofort gesucht Derselbe muß mit allen vorkommenden Arbeiten des Lohn- und Versicherungswesens durchaus vertraut sein. Nur erstklassige, selbständige Kräfte mit Ia. Zeugnissen und Referenzen wollen schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften senden an die Geschäftsst. dss. Bls. unter R (†)2287

Reine
Wollgarnsocken
liefert am billigsten
Strickerei Hecker-Steins, Heinsberg/W. Preisefrei

Anzeigen
in dem „S. V."
haben Erfolg

Ladenlokal
mit und ohne Inventar, eventl. geeignetes Zimmer an Verkehrsstraße zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. †)2286 an die Geschäftsst. dss. Bls.

Kaufe laufend
Grubenhölzer
aller Dimensionen oder dazu passende
Waldbestände.
Hub Reuter
Lichtringhausen-Attendorn
(r95) — Fernruf 181 —

Fichtenstangen!
Spitzenknüppel, 125 × 5/8 cm Ø dauernd gegen Kassa zu kaufen gesucht. w111
H. u. A. Hauses, Holzgeschäft,
Rüsperweg b. Oberhundem i. W.

Zentrifugen

in allen Größen von 45—150 Liter mit besonderem Vorteil und zwar ½jährliche Oelung kauft man in guter Ausführung sehr preiswert, auch auf Teilzahlung, bei w234
K. Becker, Olpe
Westfälischestr. 30.
Telefon 234.

Neue Betten
hocht. rot. dicht. Daunen-Köper, gleiche Ware wie vor dem Kriege. Katalog mit über 50 verschied. Preislagen frei. Bei Lagerbesuch Füllung i. Beisein d. Käufers.

Bettfedern Halbdaunen und Daunen, je nach Qualität M. 0,95 1,80 2,10 2,50 3,00 und höher

Oberbett m. 7 Pfd.	16,65	26,00	29,50	32,30
Unterbett m. 6 Pfd.	15,70	24,40	27,40	29,80
2 Kissen m. 5 Pfd.	9,95	15,35	17,85	19,85
1/1 schl. Bett zus.	41,90	65,75	74,75	81,95

2 schläfig ca. 10% mehr. Bessere Betten bis 170 Mk.
Bettfedern-Großhdlg. **W. Büttner,** G. m. b. H., **Werl i. W. Nr. 12.**

Ich suche zu kaufen:
Eichen-Spitzen,
1,25 m lg., 5 bis 8 cm brt.,
2seitig beschlagene
Schwellchen,
0,80 und 0,94 m lg., 8 × 10 cm st.
Angebote möglichst frei Waggon Abgangsstation erbeten.
Joh. Kirchhoff, Holzhdlg. und Sägewerk, Rönkhausen